



# Berner Wald

# Forêt Bernoise

4 | 2012  
August | août

75	Waldgesetzrevision 2012 – Würdigung der vorgeschlagenen Änderungen
76	Berner Wald - Fragen zum Staatswald ...
77	Inwertsetzung von Waldleistungen
77	Notwendigkeit und Instrumente
78	28 neue Forstwerte im Kanton Bern
80	Exkursion des Waldbesitzerverbandes
80	Gantrisch im Forstrevier Huttwil
81	Regierungsrat Rickenbacher besucht seinen Bergwald
83	Eigentumsübergreifendes
83	Schutzwaldpflegeprojekt
85	Holzversorgung der Energiezentrale
85	Forsthaus Bern
86	Energie direkt aus dem Wald - Eröffnung des Aufarbeitungsplatzes Rehhag
87	Agenda
87	Politik

88	Révision de la loi sur la forêt 2012 –
88	Appréciation à leur juste valeur des changements proposés
89	Cinq nouveaux forestiers-bûcherons diplômés
90	Nouveaux forestiers-bûcherons dans la partie alémanique du canton de Berne
90	Arrachage au Valanvron
91	Belle fête pour le 30ème anniversaire du trilage forestier Tavannes - Reconvilier
92	Gustave Maeder nous a quittés
92	Concours de bûcheronnage à Reconvilier
93	10ème Championnat suisse du
93	STIHL TIMBERSPORTS SERIES
94	Où il y a de la gêne, il n'y a pas de plaisir
94	Journée d'exposition sur le thème du bois-énergie
94	Soirées Apéros-bois 2012
95	Agenda

**Heizen mit Holz-Pellets:  
komfortabel und umweltbewusst**

**Senden Sie mir Prospekte über:**

<input type="checkbox"/> Pellet-Heizkessel	<input type="checkbox"/> Zentralheizungsherde
<input type="checkbox"/> Pellet-Lagersysteme	<input type="checkbox"/> Brotbacköfen
<input type="checkbox"/> Holzfeuerungskessel	<input type="checkbox"/> Knetmaschinen
<input type="checkbox"/> Wärmespeicher	<input type="checkbox"/> Wärmepumpen
<input type="checkbox"/> Holz- und Kombiherde	<input type="checkbox"/> Solaranlagen

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Ofenfabrik Schenk AG  
3550 Langnau i.E.  
Telefon 034 402 32 62  
info@ofenschenk.ch  
www.ofenschenk.ch

**Ausstellung in  
unserer Fabrik!**

**ofenschenk.ch**

## IMPRESSUM

Berner Wald  
Mitteilungsblatt  
der Berner Waldbesitzer BWB  
des Verbandes Berner Forstpersonal  
des Bernischen Forstvereins

Forêt Bernoise  
Journal  
des Propriétaires de forêts bernoises PFB  
l'association des forestiers du Jura bernois  
la société forestière bernoise

Redaktion  
Berner Waldbesitzer BWB  
Postfach 35  
3273 Kappelen  
Fax 032 392 65 39  
redaktion@bernerwald.ch

Rédaction de langue française  
P.-Y. Vuilleumier, garde forestier  
Division forestière 8  
2710 Tavannes, Natel 079 222 45 86  
pierre-yves.vuilleumier@vol.be.ch

Druck und Versand

Imprimerie et expédition  
Stämpfli Publikationen AG, 3001 Bern

Inserateannahme  
Régie d'annonces  
Regio Annoncen und Verlag AG  
Bahnhofstrasse 35  
3401 Burgdorf  
034 422 22 22  
burgdorf@regioag.ch

Adressänderung  
siehe vorletzte Seite

Changement d'adresse  
voir avant-dernière page

Abonnementspreis jährlich  
CHF 15.-, Kollektivabo CHF 10.- (exkl. MWST)

Prix d'abonnements par an  
CHF 15.-, abonnements collectifs CHF 10.- (excl. TVA)

Nächste Nummer  
Redaktionsschluss: 30. September 2012  
Erscheint ca. Ende: Ende Oktober 2012

Prochaine édition  
clôture de rédaction 30 septembre 2012  
parution env. fin octobre 2012

Erscheint jährlich sechsmal  
Paraît six fois par an

Titelbild: Ueli Steiner

# Waldgesetzrevision 2012 – Würdigung der vorgeschlagenen Änderungen

Stefan Flückiger, Geschäftsführer BWB

Liebe Leserin, lieber Leser

Gemäss Bundesgesetz haben die Kantone einen Kernauftrag: Die Erhaltung des Waldes sicher zu stellen. Die Revision des kantonalen Waldgesetzes wurde der Öffentlichkeit mit dem Titel: „Keine strengeren Vorschriften zum Reiten und Velofahren im Wald“ vorgestellt. Die Biker und Reiter freut's.

Das in den Medien breit aufgenommene „Unheil“, das Reiten und Bikern drohte – war im Grundanliegen ein erster Schritt Richtung Wiederherstellung der Nachhaltigkeit im Berner Wald gewesen – und damit ein Beitrag zur langfristigen Walderhaltung. Hintergrund des Gesetzesartikels war es denn auch, nicht das Reiten und Biken im Wald zu verbieten, sondern Rahmenbedingungen zu schaffen, um eine Beteiligung dieser Nutzniessern an den Kosten der genutzten Waldeistung zu erreichen. Heute erfolgt eine finanzielle Beteiligung mit wenigen ideellen Ausnahmen nur durch den Holzverkauf oder öffentliche Beiträge. Die wertmässig weit höher ausfallenden Waldeleistungen wie Grundwasserschutz, Lebensraum für Wildtiere, Erholung usw. erbringt der Waldbesitzer auf eigene Kosten.

Der Berner Wald erfüllt die internationalen Nachhaltigkeitskriterien nicht. Die ökonomische Nachhaltigkeit steht in einem gravierenden Missverhältnis zu den ökologischen und gesellschaftlichen Nachhaltigkeitszielen. Eine Verschlechterung der Situation ist aufgrund der Marktaussichten absehbar. Waldeigentümer können darauf mit zwei Handlungsweisen reagieren:

1. Verzicht auf Waldpflege oder
2. starke Intensivierung der Holznutzung mit rationellsten Methoden.

Wichtige echte Nachhaltigkeitsanliegen, für die in der vorbereitenden Arbeitsgruppe Lösungen erarbeitet wurden, fanden keinen Eingang im aktuellen Gesetzesentwurf. So insbesondere klare Regelungen für den Umgang

mit Wildschäden, invasiven Neophyten, Schadloshaltung von Waldeigentümer bezüglich Haftung durch Waldbesucher und die Inwertsetzung der „Nichtholzleistungen“ der Waldeigentümer. Es ist offensichtlich, dass in diesen Fragen bei den verantwortlichen Stellen in der Verwaltung die Problemerkennung noch nicht eingesetzt hat.

Das vorgelegte Waldgesetz weist in einigen Teilen auch Chancen auf:

- Die Ermöglichung der Verbesserung von Bewirtschaftungsbedingungen.
- Die Beteiligung an der Bildung.
- Die Möglichkeit zur Einschränkung der Zugänglichkeit für bestimmte Zwecke.
- Die Erhöhung der Handlungskompetenz des Regierungsrates in Krisen (z.B. Orkan).
- Die Möglichkeit zur Finanzierung von Tatbeständen ohne Bundesmittel.

Neben den Chancen bestehen aber auch Risiken. Denn das vorliegende Waldgesetz ist in ausgeprägtem Ausmass ein Rahmengesetz, das die Umsetzung an die Waldverordnung delegiert.

Die vielfache Betonung von Handlungsspielräumen für die Wahrung öffentlicher Interessen wirft die Frage auf, was abschliessend als öffentliche Interessen

bezeichnet werden und wer diese definiert. Im Bereich der Schutzleistung des Waldes vor Naturgefahren ist das öffentliche Interesse unbestritten und die Finanzierung ist gut gelöst. Öffentliche Interessen unterliegen jedoch auch dem gesellschaftlichen Wertewandel. Aus Sicht der Waldeigentümer besteht darin das Risiko, dass inflationäre Ansprüche unter dem Titel öffentliches Interesse zu weiteren Eigentumseinschränkungen führen. Entscheide und Haltungen, die in kürzlich beantworteten politischen Vorstössen gemacht wurden, stimmen zurückhaltend bei der Gewährung von Handlungsspielraum und dem damit verbundenen Verzicht auf politische Steuerungsmöglichkeit.

Abschliessend kann festgestellt werden, dass die einzige wirklich grosse Veränderung zum alten Gesetz im kantonalen Waldplan, als zusätzliche Planungsebene, liegt. Welchen Nutzen diese Planungsebene dem Wald zu bringen vermag, ist nicht ohne weiteres absehbar. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass mit jeder weiteren Planungsebene die Ansprüche an den Wald und damit die Kosten für die Waldeigentümer gestiegen sind und die Aufgaben der Verwaltung zugenommen haben. Die Nachhaltigkeit hat sich dadurch nicht verbessert – im Gegenteil.

**Wir kaufen Weißtanne,  
Starkholz in hoher Qualität  
zu sehr guten Preisen!**

**Weitere Informationen unter:**

[www.transsylva.de](http://www.transsylva.de)

Email: [info@transsylva.de](mailto:info@transsylva.de)

Tel.: +49(0)89/72 01 50 67

Fax: +49(0)89/72 62 54 41

Mobil: +49(0)171 67 33 438

Herr Stroe



# Berner Wald - Fragen zum Staatswald ...

Roger Schmidt, Leiter Staatsforstbetrieb

**Die Volkswirtschaftsdirektion hat am 30. März 2012 über die Neuausrichtung der Staatswaldbewirtschaftung im Kanton Bern informiert (der „Berner Wald“ hat berichtet). Die klaren Entscheidungen sind auf die nachhaltige Staatswaldbewirtschaftung durch einen wirtschaftlich erfolgreichen Betrieb ausgerichtet. Die vermehrte Auslagerung von Arbeiten an private, gut qualifizierte Unternehmen dient der Zielerreichung. Und auch die Berufsbildung genießt im Staatswald weiterhin einen hohen Stellenwert.**

## **Der Kanton Bern hält am Staatswald und seiner nachhaltigen Bewirtschaftung fest**

Der Staatswald soll weiterhin nachhaltig bewirtschaftet werden, so lautet das oberste Ziel. Das kantonale Waldvermögen ist für die Zukunft zu erhalten, zum Nutzen des Kantons und seiner Einwohner. Dabei dürfen jedoch keine wachsenden Defizite entstehen. Zum einen erlaubt dies die Finanzlage des Kantons Bern nicht, zum anderen würde der grösste Waldbesitzer der Schweiz damit falsche Signale setzen. Die Neuausrichtung ist ein Bekenntnis zum Staatswald und seiner zukunftsfähigen Bewirtschaftung. Sie umfasst ein neues „Leitbild Staatswald“<sup>1</sup>, eine angepasste Unternehmensstrategie und konkrete Massnahmen in verschiedenen Bereichen.

Die Bewirtschaftung des Staatswaldes ist die Kernaufgabe des Staatsforstbetriebes (SFB). Er folgt dabei einem einfachen Grundsatz: Der Kanton erbringt mit seinen zufällig verteilten Staatswäldern keinen Service public, den er nicht auch bei anderem Waldeigentum finanziert. Die Waldbewirtschaftung soll effizient erfolgen und durch die normalen Erlöse (Holzerlöse, forstliche Subventionen usw.) sowie die Beiträge der direkten Leistungsbesteller und Nutzniesser finanziert werden. Andernfalls würde der Kanton zum Beispiel in der Schutzwaldpflege mit allgemeinen Steuergeldern jene bevorteilen, deren Anlagen oder Siedlungsgebiete zufällig unter-

halb eines Staatswaldes liegen. Staatlich bewirtschaftete Erholungswälder gibt es nicht, weil der Kanton Erholungsleistungen im übrigen Wald auch nicht finanziert. Dank freiem Betretungsrecht und umsichtiger Waldpflege kommen die Erholungssuchenden auch in Nutz-, Schutz- und Naturschutzwäldern zu ihrem Genuss. Daneben bestehen im Staatswald über 50 gut eingerichtete Erholungsobjekte, bei denen Kosten und Haftungsrisiken weitgehend an lokale Partner übertragen sind. Diese betreiben „ihre“ Brätlistellen und sonstigen Einrichtungen stolz und mit Engagement nach vereinbarten Regeln. Klare Verantwortlichkeiten garantieren qualitativ hochwertige Dienstleistungen für die Bevölkerung.

## **Der SFB nimmt die Verantwortung für den Staatswald wahr**

Der restrukturierte SFB wird auch in Zukunft mit seinen Förstern und Mitarbeitern auf der Fläche präsent sein. Er nimmt seine dispositive Verantwortung für den Staatswald umfassend wahr: Er überwacht den Waldzustand, plant, zeichnet die Holzschläge an und organisiert die nötigen Arbeiten. Mit der operativen Ausführung werden die eigenen Mitarbeiter oder professionelle Forstunternehmen beauftragt. Letztere werden nach strengen Kriterien ausgewählt. Leistung, Qualität, Fristen und Preise werden vertraglich vereinbart. Die Ausführung wird überwacht und das Arbeitsergebnis wird abgenommen. Forstunternehmen, die qualitativ gute Arbeit zu konkurrenzfähigen Preisen erbringen, werden längerfristig in die betrieblichen Prozesse integriert. Ebenso soll die Zusammenarbeit mit anderen Forstbetrieben verstärkt werden.

## **Neue Strukturen ermöglichen neue Wege**

Der Staatsforstbetrieb hat von 2005 bis 2012 eine Forstwartin und 54 Forstwarte erfolgreich ausgebildet. Auch in Zukunft wird der SFB in allen sieben Stützpunkten des Betriebs Lernende ausbilden. Vier erfahrene Mitarbeiter werden 2012 zusätzlich zu Berufsbild-

nern weitergebildet. Die Zahl der Ausbildungsplätze wird sich dennoch von heute ca. 20 (inkl. Vorstudienpraktika) auf etwa zehn bis zwölf Stellen reduzieren. Denn gerade in der forstlichen Berufsbildung gehen Arbeitssicherheit und Qualität vor Quantität. Mit durchschnittlich drei bis vier jungen Berufslernenden pro Jahr bildet der SFB – bezogen auf seine Waldfläche – weiterhin angemessen aus.

Die allgemeine Entwicklung der forstlichen Berufsbildung beschäftigt auch den SFB. Eine längerfristig ausgerichtete Zusammenarbeit mit privaten Forstunternehmen kann es diesen erleichtern, sich in der Berufsbildung vermehrt zu engagieren. Es sind neue Zusammenarbeitsformen möglich, wie z.B. Verbundlehren oder der Austausch von Lernenden (Stages). Allerdings benötigen die Betriebe – ob öffentlich oder privat – Rahmenbedingungen, die eine erfolgreiche Berufsbildung zu vertretbaren Kosten zulassen. Die Verbände definieren weitgehend die Anforderungen. Diese sind in den letzten Jahren generell gestiegen. Noch bedeutender sind allerdings die strukturellen Defizite in der Forstwirtschaft. Die behördlichen Rahmenbedingungen der Waldwirtschaft und die betrieblichen Strategien vieler Waldeigentümer favorisieren bestehende Strukturen. Nötige Kooperationen unter den Waldeigentümern und mit privaten Waldunternehmen haben es oft schwer. Forstunternehmen werden teilweise sehr kurzfristig und nur für Spitzenlasten (z.B. nach Sturmschäden) benötigt. Wer keinen Zugriff auf die Waldfläche hat und nicht ganzjährig qualifizierte Forstarbeiten zu fairen Bedingungen ausführen kann, kann auch keine neuen Fachkräfte ausbilden. Der Schlüssel für die Berufsbildung liegt in der Veränderungs- und Zukunftsfähigkeit einer unternehmerisch ausgerichteten Branche, nicht in der Schaffung oder Erhaltung eines staatlichen Angebots.

<sup>1</sup> KAWA/VOL 2012: siehe [www.be.ch/sfb](http://www.be.ch/sfb)

# Inwertsetzung von Waldleistungen Notwendigkeit und Instrumente

Stefan Flückiger, Geschäftsführer Berner Waldbesitzer

Mit dem Entscheid des Regierungsrates im Vernehmlassungsentwurf, das Biken und Reiten im Berner Wald etwas restriktiver und damit eigentumsfreundlicher zu regeln, wurde die Thematik der Inwertsetzung von Waldleistungen ins Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung gerückt. Das Rückkommen auf diesen Entscheid im Gesetzesvorschlag an den Grossen Rat zeigt vor allem eines: Die Bereitschaft, die tatsächliche Nachhaltigkeitsherausforderung anzugehen, ist selbst auf Exekutivebene nicht vorhanden.

Unabhängig der politischen Haltung und Taktik bezüglich der bevorstehenden Wiederwahlen liegt es aus nachfolgenden Gründen im öffentlichen Interesse, die Eigentumsrechte im Berner Wald zu stärken:

- Ein hochwirksamer Erholungswald ist ein bewirtschafteter Wald. Die Bewirtschaftung kann nur gesichert werden, wenn es dem Bewirtschafter möglich ist, die Kosten zu decken und Reserven für künftige Investitionen zu schaffen.
- Wertschätzung und damit Anerkennung für die verschiedenen Waldleistungen kann nur durch den Preis erzielt werden.

Der Verzichtentscheid des Regierungsrates schafft weder eine bessere noch eine schlechtere Situation als bis anhin. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung würde im Interesse aller Anspruchsgruppen liegen. Die vorliegende Lösung ist nach wie vor nicht nachhaltig - sie vernachlässigt die ökonomische Dimension. Der Berner Wald ist aufgrund mangelnder Eigenwirtschaftlichkeit seit Jahren nicht nachhaltig bewirtschaftet. Interessant ist die Frage, wer davon profitiert, dass der Berner Wald durch rechtliche Rahmenbedingungen nicht zurück in die Eigenwirtschaftlichkeit gelangt.

Verschiedentlich wird angeführt, es gäbe keine tauglichen Instrumente für die Inwertsetzung der Erholungsleistungen. Nachstehende Übersicht zeigt, dass

solche Aussagen nur Vorwände sind. Das Instrumentarium ist relativ breit und würde bei sinnvollem Einsatz zum Vorteil der öffentlichen Finanzen, der Waldbesucher und der Waldbesitzer reichen.

Als Diskussionsbeitrag hat die Geschäftsstelle BWB eine Stärken-Schwächen/ Chancen-Risiken-Analyse (SWOT-Analyse) der verschiedenen heute existierenden Möglichkeiten vorgenommen. Die Analyse ist nicht abschliessend und wird weiter vertieft werden. Klar ist jedoch, dass jeder Aufschub der Herstellung nachhaltiger Rahmenbedingungen das Risiko beinhaltet, dass der Wald nicht gepflegt wird, sich dadurch die Erholungswirkung verschlechtert und später

Nachholinvestitionen, aus öffentlichem Interesse notwendig werden. Dieser Effekt tritt vielleicht nicht heute ein - aber nach Ablauf von zwei, drei Legislaturen. Für Waldbesitzer, die mit Erholungswünschen konfrontiert werden, gibt es heute eine zwingende Devise: keine Vereinbarungen mit Organisationen, die ohne Haftungsübernahme wieder verschwinden können (z.B. Vereine). Bleiben nämlich Anlagen bestehen steht der Waldeigentümer in der Werk-eigentümerhaftung. Waldeigentümer können sich beispielsweise vor solchen Forderungen schützen, in dem sie die Haftungsübernahme oder Bürgschaft z.B. der Einwohnergemeinde zur Voraussetzung machen.

Instrumente zur Inwertsetzung von Erholungsleistungen

		Öffentlichkeit			
		1 (Anzahl Ansprechpartner)		∞ (Anzahl Ansprechpartner)	
		(öffentliches Gemeinwesen)		(Nutzniesser individuell)	
Waldbesitzer (Anzahl Ansprechpartner)	1 (Verbände / Fondslösung)	<b>Wald „Batzen“</b>		<b>Vignette, Waldpass...</b>	
		<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
	<b>Chancen</b>	<b>Gefahren</b>	<b>Chancen</b>	<b>Gefahren</b>	
	<b>Steuergutschrift auf Waldeigentum</b>		<b>Eintritt/ Rechnungsstellung durch einzelnen Waldeigentümer</b>		
	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>	
	<b>Chancen</b>	<b>Gefahren</b>	<b>Chancen</b>	<b>Gefahren</b>	
∞ (einzelner Waldeigentümer)					

## 28 neue Forstwarte im Kanton Bern

Séverine Haldi, Leiterin forstliche Bildung, Amt für Wald des Kantons Bern

Wimmis, BE: Lehrabschlussfeier 2012 der Forstwarte aus den Berufsfachschulklassen von Lyss und Interlaken. 27 Berner sowie je 9 Oberwalliser und Solothurner durften am 29. Juni das eidgenössische Fähigkeitszeugnis in Empfang nehmen. 5 angetretene Kandidaten haben die Prüfung leider nicht bestanden. Im Berner Jura ist ebenfalls ein erfolgreicher Lehrabschluss zu verzeichnen.

Unter guten Bedingungen wurde das diesjährige Qualifikationsverfahren in den Waldungen der Burgerbäuerten Faulensee und Spiezwiler/Einigen sowie der Waldgemeinde Wimmis durchgeführt. Im März fand der erste Teil, bestehend aus Holzernte sowie Pflanzung/Wildschutz und Forstschutz, bei Faulensee und Spiezwiler statt. Für den zweiten Teil im Juni (Berufskennnisse, Waldpflege und andere Forstarbeiten) wurde in Wimmis ein geeignetes Prüfungsobjekt gefunden.

Am 29. Juni versammelten sich dann auf Einladung der Waldbesitzerverbände aus den Kantonen BE, SO und VS und des Amtes für Wald des Kantons Bern die Lehrabgänger, deren Angehörige und Berufsbildner sowie weitere geladene Gäste in Wimmis, BE, zur Lehrabschlussfeier 2012 der Forstwarte. In der Aula der Schulanlage Chrümig konnte Rudolf von Fischer, Kantonsoberrforster BE, über 220 Personen begrüßen. Ein weiteres Grusswort wurde den neuen Berufsleuten von Stefan Flückiger, Geschäftsführer der Berner Waldbesitzer, überbracht.

Beeindruckend war die Festrede von Mario Schnidrig, zurzeit Forstwartler-nender beim Forst Goms. Schnidrig schilderte den aufmerksamen Zuhörern auf eine überaus lebendige Art und Weise seinen bisherigen, bemerkenswerten Werdegang und machte den frischgebakkenen Forstwarten Mut, ihren persönlichen Weg unbeirrt fortzuführen.

Feierlich verabschiedet und geehrt wurden ausserdem die beiden langjährigen Experten Gottfried Bossi und Daniel Rohrer.

Musikalisch umrahmt wurde die Lehrabschlussfeier durch die eingängigen Lieder des Jodelduetts Regina Schneider und Stephan Wüthrich, an der Handorgel begleitet von Hans Röthlisberger.

Name	Vorname	Ausbildungsbetrieb	Kanton
Aeschimann	Michael	Bürgergemeinde Büren a.A.	BE
Amman	Daniel	Staatsforstbetrieb (SFB)	BE
Amstutz	Cyrril	Bürgergemeinde Biel	BE
Bärtschi	Markus	Bürgergemeinde Niederbipp	BE
Binninger	Julien	Bürgergemeinde Wattenwil	BE
Bolli	Stefan	Forstbetrieb Unteres Bürenamt	BE
Eggen	Karl	Einwohnergemeinde Lenk	BE
Fankhauser	Martin	Bürgergemeinde Bönigen	BE
Flückiger	Martin	Staatsforstbetrieb (SFB)	BE
Kappeler	Niklaus	Bürgergemeinde Reutigen	BE
Lanz	Mathias	Bürgergemeinde Burgdorf	BE
Marti	Patrick	Bäuertgemeinde Hasliberg	BE
Näpflin	Timm	Einwohnergemeinde Lauterbrunnen	BE
Oppliger	Stefan	Bürgergemeinde Sumiswald	BE
Römer	Jakob	Staatsforstbetrieb (SFB)	BE
Ryter	Jonathan	Forstrevier Thunersee-Suldtal	BE
Seiler	Samuel	Staatsforstbetrieb (SFB)	BE
Suplin	Seth Kaempfer	Forstverwaltung Lyss	BE
Wegmüller	Thomas	Staatsforstbetrieb (SFB)	BE
Wyss	Peter	Staatsforstbetrieb (SFB)	BE
Wyss	Reto	Forstbetrieb Sigriswil	BE
Zähner	Kevin	Bürgergemeinde Roggwil	BE
Zaugg	Andreas	Forstbetrieb Herzogenbuchsee-Thunstetten	BE
Zaugg	Lukas	Staatsforstbetrieb (SFB)	BE
Zürcher	Christoph	Bürgergemeinde Bern	BE
Zurbuchen	Alexander	Staatsforstbetrieb (SFB)	BE
Zürcher	Dominik	Geissbühler Alfred SA	BE
Kernen	Nicolas	freier Kandidat (Reutigen)	Berner Jura
Bichsel	Simon	Forstbetrieb Wasseramt AG	SO
Gisiger	Pascal	Bürgergemeinde Olten	SO
Gribi	Roger	Forstbetriebsgemeinschaft Hinters Thal	SO
Lisser	Michi	FBG Balsthal/Mümliswil-Ramiswil	SO
Nussbaum	Micha	FBG HInteres Thal	SO
Probst	Stefan	FBG Laupersdorf/Matzendorf	SO
Steiner	Andreas	Forstbetrieb Wasseramt AG	SO
Stevenson	Nigel	Bürgergemeinde Stadt Solothurn	SO
Stöckli	Lukas	Bürgergemeinde Grenchen	SO
Albrecht	Alexander	Forst Goms	VS
Arnold	Flavio	Forstrevier Simplon Süd	VS
Bellwald	Raphael	Forstbetrieb Lötschental	VS
Fux	Marciano	Forstbetrieb Inneres Nikolaital	VS
Hasler	Carlos	Forstrevier Leuk und Umgebung	VS
Holzer	Claudio	Forstbetrieb Brigerberg/Ganter	VS
Meyer	Jeremias	Forstrevier Brig-Glis	VS
Schmidhalter	Lars	Forstrevier Brig-Glis	VS
Schmidt	Robin	Forstrevier Saastal	VS

Von den 50 im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern angetretenen Kandidaten konnte 45 Lehrabgängern das wohlverdiente Fähigkeitszeugnis EFZ überreicht werden. In diesem Jahr zum letzten Mal mit dabei waren die Solothurner, welche nun in Liestal die Berufsfachschule besuchen.

3 Berner sowie je ein Solothurner und ein Oberwalliser konnten die Lehre leider noch nicht erfolgreich abschliessen. Die Besten wurden von Verbandsvertretern aus den beteiligten Kantonen ausgezeichnet. Sehr erfreulich war in die-

sem Jahr die grosse Dichte an hohen Durchschnitts-Abschlussnoten bei den Bernern. Die höchste Gesamtnote im Kanton Bern erreichte Patrick Marti (Lehrbetrieb Bäuertgemeinde Hasliberg) mit dem hervorragenden Durchschnitt von 5.5. Ebenfalls mit einer 5.5 abschliessen konnte Alexander Zurbuchen (SFB). Weitere ausgezeichnete Ergebnisse erzielten Reto Wyss (FB Sigriswil; 5.4), Jakob Römer (SFB; 5.4), Christoph Zürcher (BG Bern; 5.4), Timm Näpflin (EG Lauterbrunnen; 5.4), Markus Bärtschi (BG Niederbipp; 5.3), Samuel Seiler (SFB; 5.3), Seth Kaempfer Suplin

(Forstverwaltung Lyss; 5.3) und Andreas Zaugg (FB Herzogenbuchsee-Thunstetten; 5.2). Die besten Abschlüsse bei den Solothurnern sicherten sich Pascal Gisiger (Bürgergemeinde Olten) und Andreas Steiner (FB Wasseramt AG) mit je einer 5.1 sowie Lukas Stöckli (Bürgergemeinde Grenchen; 5.0). Im Oberwallis schnitten drei Kandidaten mit der Bestnote 5.0 ab: Flavio Arnold (Forstrevier Simplon Süd), Claudio Holzer (FB Brigerberg/Ganter) und Lars Schmidhalter (Forstrevier Brig-Glis). Herzliche Gratulation zu diesen Leistungen!



Forstwarte EFZ Kanton Bern



(v.l.): Alexander Zurbuchen, Patrick Marti, Reto Wyss; die 3 besten Berner



Forstwarte EFZ Oberwallis



Forstwarte EFZ; Abschlussklasse BWZ Lyss



Forstwarte EFZ Kanton Solothurn



(v.l.): Lars Schmidhalter, Claudio Holzer, Flavio Arnold; die 3 besten Oberwalliser



Forstwarte EFZ; Abschlussklasse BZI Interlaken



(v.l.): Lukas Stöckli, Andreas Steiner, Pascal Gisiger; die 3 besten Solothurner

# Exkursion des Waldbesitzerverbandes Gantrisch im Forstrevier Huttwil

Erwin Munter

**110 Manne mit Tanne besuchten das Forstrevier Huttwil und Umgebung. Im Zentrum des Ausflugs stand der Ementaler Plenterwald.**

Die traditionelle Exkursion der im Vorjahr zum Waldbesitzerverband Gantrisch umgetauften Vereinigung führte diesmal ins hügelige Emmental. Erster Treffpunkt war die zum Forstrevier Huttwil und Umgebung zählende Waldhütte Fluhwald. Revierförster Werner Schütz gab zunächst einen Überblick auf die mannigfachen Strukturen des insgesamt 900 Hektaren messenden Forstreviers. Der überwiegende Teil hiervon, nämlich 600 Hektaren, gehört 550 Waldbesitzern mit über 1200 Parzellen. Die übrigen Waldeigentümer sind die Rechtsame- Gemeinde Eriswil mit 127 -, die Herdgemeinde Eriswil mit 105- und die Einwohnergemeinde Eriswil mit 82 Hektaren. Eine früher einmal diskutierte Zusammenlegung von Waldparzellen kam nie zustande. Die Holzerei wird grösstenteils durch ortsansässige Land-

wirte ausgeführt. Überwacht und gepflegt werden die Wälder in erster Linie durch den Revierförster Werner Schütz sowie zwei Bannwarten, die im Nebenamt arbeiten. „Ungeachtet der nicht ganz einfachen Strukturen sind wir bislang gut über die Runden gekommen. Wir sind in der glücklichen Lage, dass der Grossteil der privaten Waldbesitzer gut zu ihren Wäldern schauen“, erteilte Schütz ein Lob an deren Adressen. Schütz legt grossen Wert darauf, die seit Jahren gehegte und gepflegte Wirtschaftsform Plenterwald nach denselben Vorgaben weiter zu pflegen. (stetig sich verjüngender Dauerwald mit Bäumen aller Dimensionen) Dank einer weitsichtigen Planung wurden die öffentlichen Wälder schon ab des zweiten Weltkrieges bis Ende der achtziger Jahre wohlüberlegt erschlossen.

## Gemeinsame Vermarktung

Beat Zaugg, Geschäftsführer der Ementaler Wald und Holz GmbH, verwies auf die gemeinsame, nicht immer einfa-

che Vermarktung des anfallenden Säge- und Energieholzes. „Wichtig für uns sind der gemeinsame Auftritt mit ebenfalls gemeinsamer Vermarktung. Und: „Nebst den mit jährlich 5000 Kubikmeter Schnitzelholz belieferten Kunden wären wir in der Lage, viel mehr Holz in dieser Form aufzubereiten“, verlieh der Geschäftsführer seinem Wunsch Ausdruck. Zaugg weiter: „Wer glaubt, Energieholz dürfte in ferner Zukunft knapp werden, irrt sich“. Er verwies auf die immer besseren Isolationen der Gebäudehüllen und die neuen Techniken bei den Heizungen.

## Verarbeitungsbetrieb

Der zweite Teil des Ausflugs galt dem Besuch der Holzbaufirma Kühni AG in Ramsei. Das in die drei Abteilungen gegliederte Unternehmen (Zimmerei, Schreinerei, Bodenbeläge) erzielt einen Jahresumsatz von 20 Millionen Franken. Dies mit 130 Mitarbeitenden, darunter 35 Lernende.



**Meierforst AG**  
Rotholzstrasse 22  
3267 Seedorf

Telefon 032 384 47 40 / Natel 079 208 11 63

- Moderne Holzernte in jedem Gelände
- Holzkauf ab Stock oder Polter
- Aufforstung
- Bestandes- und Heckenpflege
- Sicherheitsholzerei in Parkanlagen + Gärten
- Naturstrassenbau und Unterhalt

**www.meierforst.ch**



# Regierungsrat Rickenbacher besucht seinen Bergwald

Matthias Kurt

## Tschärzswald – Feutersoey

Östlich vom idyllischen Arnensee liegt an der nach Norden gerichteten Talflanke der Tschärzswald. Während vieler Waldgenerationen brachte er als Nutzwald mit seinem qualitativ starken Bergholz wirtschaftlichen Nutzen. Die Stürme Vivian und Lothar, zum Dessert ein intensiver Borkenkäferbefall und der Waldwirtschaftliche Zeitgeist haben dieses nachhaltige Erfolgsmodell unterbrochen. Seit gut 10 Jahren sind Ernst B. Frautschi und Hanspeter Tinner Besitzer vom Tschärzswald. Sie setzen sich als Waldbesitzer engagiert für eine starke Zukunft ein, auch wenn die Rendite schmal ist „heute sind wir für eine schwarze Null schon dankbar“. Die Waldbesitzer stellen sich immer wieder gerne zur Verfügung, um die breite Öffentlichkeit für das Thema Bergwald zu sensibilisieren. Mit der IG Gebirgswald, die nur wenige Personen umfasst, gelingt ihnen dies gut. So erhielten 2003 vor dem Rathaus in Bern alle Grossrätinnen und Grossräte eine Urkunde, die diese zum symbolischen Besitzer eines Quadratmeters Tschärzswald machte. Besitzer wurde auch der damalige Grossrat Andreas Rickenbacher. Bei dieser Aktion versuchte die IG für eine Borkenkäfer-Motion vom damaligen Grossrat Erich von Siebenthal zu werben. 2004 organisierte die IG einen Bergwald-Tag im Tschärz mit hochdotierten Referenten. Und nun war es höchste Zeit, dass Regierungsratspräsident Andreas Rickenbacher seinen Quadratmeter Bergwald besuchte. Der „Walddirektor“ hatte ein reich befrachtetes Programm mit Tschärz am Vormittag und am Nachmittag in Bern der Präsentation der Revision des Bernischen Waldgesetzes. Im Tschärz durfte Andreas Rickenbacher auf ein starkes Präsentationsteam zählen. Die Oberförsterin von der Waldabteilung 2, Evelyn Coleman Brantschen, zog geschickt die Moderationsfäden. Christian von Grünigen gab eine gut verständliche Einführung zu Geologie, Bodenqualität und Leistungspotential des Tschärzswaldes. An Revierförster Arthur Haldi,

der schon 1977 als Lehrling in diesem Wald gewirkt hat, war es dann die tägliche Arbeit an der Front zu präsentieren. Arthur Haldi hat Andreas Rickenbacher tief beeindruckt und gut sensibilisiert. Er zeigte, wie die Flächen nach Vivian gut im Schuss sind. Eindrücklich war zu hören, welche grossen Schadensmass der Borkenkäfer nach Lothar angerichtet hat. Bei der Waldverjüngung galt es nicht der Natur, die im Tschärz üppig gedeiht, freien Lauf zu lassen, sondern aktiv mit Pflanzungen den Artenmix zu steuern. Das ist harte Arbeit für eine gute Sache. Schmerzen tut es Arthur Haldi, wenn „seine Sprösslinge“ wegen Verbiss eingehen. Der Hirsch wird im Tschärz ein Problem, war eine der vielen guten Botschaften vom Revierförster. Seine Botschaften hat dann Nationalrat Erich von Siebenthal noch einmal gestärkt. Er war sichtlich froh, draussen in der Natur und nicht in einem Sitzungszimmer auf die Herausforderungen der Waldbesitzer hinweisen zu können. Sachlich kompetent und überzeugend hat dies der Präsident der Bernischen Waldbesitzer gemacht. Im Tschärz konnte Evelyn Coleman Brantschen modellhaft zeigen, wie wichtig eine gute Erschliessung ist. Die neue Strasse durch den Wald hi-

nauf zur Alp Hinteri Walig wurde sanft nach Möglichkeit auf alten Wegstücken gebaut und ist ein echter Gewinn für die Waldbewirtschaftung. In diesem Umfeld war es für Regierungsrat Rickenbacher schon fast ein „schönes Muss“ über das allgemeine Politische Wirken zu philosophieren, um dann die Leistungen im Tschärzswald zu loben. Mit dem Hinweis auf seine Kinder bewies er, dass im ein vitaler Bergwald am Herzen liegt und es aber auch den Spagat mit dem Einsatz knapper Staatsmittel zu meistern gilt. Dankbar ist er dabei für engagierte Waldbesitzer, wie im Tschärzswald. Ernst B. Frautschi übergab dem „Quadratmeter-Besitzer“ mit Haue und Wedele symbolische Geschenke und lud den Walddirektor ein, mit seiner Familie öfters mal seinen Wald pflegen zu kommen. Als der Regierungsrat schon lange wieder auf dem Weg nach Bern war, nahmen sich Forstleute und Waldbesitzer bei einem feinen Brunch im Stafel ob dem Wald Zeit, um über die Zukunftschancen des Bergwaldes offen und frei zu diskutieren. Hier waren auch die historischen Erkenntnisse von Rudolf von Fischer, Amtsvorsteher Bernisches Amt für Wald, sehr informativ. Denn auch im Wald gilt „Zukunft braucht Herkunft“.



Waldwirtschaft Schweiz  
Economie forestière Suisse  
Economia forestale Svizzera



Medienmitteilung vom 9. August 2012

CO<sub>2</sub>-Verordnung:

## Waldwirtschaft fordert Abgeltung für CO<sub>2</sub>-Reduktionen

Waldwirtschaft Schweiz (WVS), der Verband der Schweizer Waldeigentümer und Forstbetriebe, hat im Rahmen der soeben abgeschlossenen Anhörung zum Entwurf der CO<sub>2</sub>-Verordnung Stellung genommen. Der WVS fordert dass die Waldeigentümer für die Senkenleistung ihres Waldes abgegolten werden. Da die Grundsatzfrage, wem die Senkenrechte zustehen, den engen Rahmen einer technischen Verordnung sprengt, ist der WVS mit seinem Anliegen nun auch direkt an die zuständige Departementsvorsteherin Bundesrätin Doris Leuthard gelangt.

Ein Wald ist eine sogenannte «CO<sub>2</sub>-Senke», wenn er über einen bestimmten Zeitraum mehr CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre aufnimmt und bindet, als er freisetzt. Diese Senkenleistung kann durch die Bewirtschaftung beeinflusst werden. Nach Schätzungen des Bundesamts für Umwelt BAFU, könnten die Schweizer Wälder jährlich über eine Million Tonnen CO<sub>2</sub> binden.

In der nationalen CO<sub>2</sub>-Bilanz lässt sich der Bund die Senkenleistung der Schweizer Wälder bekanntlich anrechnen und in der 2007 vorgesehenen Waldgesetzesrevision anerkannte der Bundesrat die Waldeigentümer als berechnete Eigner dieser Leistung. Mit Befremden stellt der WVS nun fest, dass die Waldeistung und damit das Recht auf deren Abgeltung im Verordnungsentwurf explizit ausgeschlossen wurden. Erst die Senkenleistungen von verbauten Holzprodukten sind anrechenbar, während die Waldeigentümer für ihre Leistungen im «lebendigen» Wald leer ausgehen.

Waldwirtschaft Schweiz fordert deshalb, dass der Bundesrat die rechtlichen Voraussetzungen schafft, damit die Inwertsetzung der Waldsenkenleistung möglich gemacht wird. Mit dieser grundsätzlichen Forderung der Anerkennung der Senkenrechte als Anrecht der Waldeigentümer ist der WVS nun auch direkt an Bundesrätin Leuthard gelangt, weil sie alleine im Rahmen der technischen Verordnung kaum befriedigend diskutiert und erfüllt werden kann.

Die Mehrheit der Schweizerischen Forstbetriebe ist aufgrund immer neuer Auflagen, des schwierigen Holzmarkts und der Anpassungen an den Klimawandel wirtschaftlich in einer prekären Situation. Zusätzliche Wettbewerbsnachteile drohen, da in den Nachbarländern zurzeit Klimafonds zur Stützung der Waldwirtschaft geschaffen oder ernsthaft diskutiert werden. In dieser Situation erscheint es dem WVS nichts als recht, dass die Waldeigentümer für die Leistungen zugunsten der Öffentlichkeit entschädigt werden.

# Eigentumsübergreifendes Schutzwaldpflegeprojekt

Text: Peter Bieri, Bild: Hansjörg Habegger / Peter Bieri

## Ausgeführtes Schutzwaldpflegeprojekt und eigentumsübergreifende mechanisierte Holzernte mit überzeugenden Resultaten.

An der Fachexkursion der Konolfinger Waldbesitzer vom 21. Juni 2012 unter Leitung von Oberförster Walter Marti und Förster Hansjörg Habegger, konnten sich die Exkursionsteilnehmer an Hand von 2 ausgeführten, und einem im Bau befindlichen Objekt überzeugen, dass mit gut geplanten Projekten auch in Gebieten, wo wegen erschwerten Bedingungen während vielen Jahren



Seilkran im Einsatz

keine Holzernte mehr durchgeführt wurde, dies mit modernen Methoden, mehr als nur kostendeckend möglich ist. Ebenso wurde erkannt, dass eine bessere Erschliessung unter den heute gegebenen Bedingungen unbedingt ein „Muss“ ist. Es fehlen auf vielen landwirtschaftlichen Betrieben mit Waldbesitz, die früher vorhandenen Arbeitskräfte und Pferde, mit welchen über die ungenügend befestigten, im Winter gefrorenen Wege, oder durch Bachläufe das Rundholz an Strassen oder direkt zur örtlichen Sägerei gerückt wurde.

## Schutzwaldpflegeprojekt Brüggbach

Auf einer Fläche von rund 22 Ha wurde hier ein Schutzwaldpflegeprojekt durchgeführt bei welchem 3600 m<sup>3</sup> Holz geerntet wurde, mit dem Ziel den unternutzten Schutzwald (Vorrat 600m<sup>3</sup>/Ha) zu verjüngen, die Verklauungsgefahr des Wasserlaufes zu mindern und den Waldbesitzern ein finanziell positives Schlussergebnis zu liefern. Sämtliche Ziele wurden mit diesem Pro-

jekt erreicht, und die Erwartungen der Waldbesitzer sogar übertroffen.

Auch die Sicherheit, der unter diesem Gebiet liegenden Liegenschaften, wurde durch die ausgeführten Arbeiten wesentlich verbessert wie der ebenfalls an der Exkursion anwesende Gemeinderatsvertreter der Gemeinde Walkringen in seinen Ausführungen bestätigen konnte. Im Bereich der Bachläufe wurden die schweren Bäume gefällt und im Einzugsgebiet der Gewässer die Verklauungsgefahr durch Entfernen der gefährlichen Objekte weitgehend behoben. Dies konnte, kombiniert mit dieser Seilbahnholzernte viel rationeller geschehen.



Gesäuberter Graben Einzugsgebiet Biglebach

## Eigentumsübergreifende mechanisierte Holzernte Hautiwald

10 Waldbesitzer führten im Hautiwald bei Richigen eine gemeinsame mechanisierte Holzernte durch. Ein durchaus gangbarer Weg in der heutigen Zeit.

Leider sind heute immer weniger Waldbesitzer noch in der Lage ihren Wald selber zu bewirtschaften. Oft fehlen die Ausbildung und / oder die Zeit um Holzschläge selber durchzuführen. Dazu kommt, dass oft wegen den tiefen Rundholzpreisen eine Holzernte nicht mehr lohnend durchgeführt werden kann. Immer mehr kommen deshalb, wie hier im Hautiwald gut ausgerüstete Forstunternehmer zum Einsatz. Es ist wichtig, dass vor Beginn eines Holzschlages in einem einfachen schriftlichen Vertrag die Angelegenheit klar geregelt wird, und nach Abschluss der Arbeiten soll nach Vorgabe der Zertifizierung ein Abnahmeprotokoll erstellt werden.

An einigen Orten fehlt, wie im regionalen Waldplan Konolfingen (RWP) festgestellt wurde, auch die nötige Erschliessung um eine rationelle Waldbewirtschaftung durchzuführen.

Die 10 Waldbesitzer im Hautiwald ha-



Gut platzierte Lagerplätze an Lastwagen-Strassen im Wald verkleinern Rückedistanzen und Rückekosten.

ben zusammen eine sehr erfolgreiche Holzernte durchgeführt und setzen nun noch ein Erschliessungsprojekt um, damit auch künftige Holzernten sowohl in finanzieller wie auch in waldbaulicher Hinsicht erfolgreich durchgeführt werden können.

Die Waldabteilung 4 Emmental oder die Förster in ihrer Region geben Auskunft über, durchgeführte oder geplante Objekte und sind gerne bereit, mit interessierten Gruppen, Besichtigungen vor Ort unter Einbezug der beteiligten Waldbesitzer durchzuführen und allenfalls Lösungen für weitere Gebiete zu erarbeiten. Es braucht, wie die Exkursionsteilnehmer in den besichtigten Gebieten feststellen konnten, einen, oder auch mehrere Initianten welche die Probleme anpacken um dauerhafte Strukturverbesserungen zusammen mit dem Forstdienst zu erreichen.

**Amt für Wald  
des Kantons Bern**

**Office des forêts  
du canton de Berne**

Stabsabteilung  
Forstliche Bildung

Etat-major  
Formation forestière

### Ausschreibungstext

Amt für Wald des Kantons Bern

Die Waldabteilungen 1 Oberland Ost, 2 Frutigen-Obersimmental/Saanen und 3 Thun-Niedersimmental

**An die Waldbesitzer und forstlichen Arbeitskräfte des Kantons Bern**

### **Ausschreibung forstliche Weiterbildungskurse 2012**

Kurs	<b>Holzerkurs 2, für Fortgeschrittene</b> (5 Tage)	
Ort / Datum	<b>Latterbach, Gemeinde Erlenbach iS</b>	29.10. – 02.11.2012
Zielgruppe	Teilnehmer mit absolviertem Kurs im Bereich „Grundlagen der Holzhauerei“	
Kursrestkosten	Kursrestkosten Waldarbeiter/Waldbesitzer	ca. Fr. 600 – 1'000.—
	Kurskosten Nichtforstpersonal	ca. Fr. 1'850 – 2'000.—



### **Anmeldung**

bis 15. September an die Waldabteilung 3, Krattigstrasse 48,  
3700 Spiez, Tel.033 655 53 00,  
E-Mail: :waldabteilung3@vol.be.ch

### Ausschreibungstext

Amt für Wald des Kantons Bern

**An die Waldbesitzer und forstlichen Arbeitskräfte des Kantons Bern**

### **Ausschreibung forstlicher Kurs 2012**

Wer im Wald gegen Entgelt Holzernte- oder Motorsägerarbeiten ausführt, muss über eine fachliche Grundausbildung von mindestens 5 Tagen verfügen. Dieser Kurs gilt als obligatorische Grundausbildung und wird für Personen angeboten, die als Angestellte oder Waldbesitzer in der Bewirtschaftung des Berner Waldes tätig sind. Für diese Personen können finanzielle Unterstützungen durch Bund und Kanton Bern in Aussicht gestellt werden.

Kurs	<b>Motorsägekurs</b> (5 Tage)	
Ort / Datum	Waldabteilung 3, Kursort: <b>Latterbach/Oey</b>	12.11. – 16.11.2012
Kursrestkosten	Kursrestkosten Waldarbeiter/Waldbesitzer	ca. Fr. 600.– - 1'000.-
	Kurskosten Nichtforstpersonal	ca. Fr. 1'850.-- - 2'000.--

### **Anmeldung**

bis 15. Oktober an die Waldabteilung 3, Krattigstrasse 48,  
3700 Spiez, Tel.033 655 53 00,  
E-Mail: :waldabteilung3@vol.be.ch

# Holzversorgung der Energiezentrale Forsthaus Bern

A. Stauffer, Projektleiter

**Nach mehrjähriger Vorbereitungszeit wird das Holzheizkraftwerk in der Energiezentrale Forsthaus Bern in diesen Tagen den Probetrieb aufnehmen. Das Werk benötigt bei Vollbetrieb rund 75'000 Tonnen Holz. Die komplexe Holzversorgung wird durch die Lignocalor Seeland AG sichergestellt. Die notwendigen Strukturen für die dauernde Versorgung stehen bereit. Auch für kritische Situationen wurden geeignete Vorkehrungen getroffen.**

Der Bau des Holzheizkraftwerkes (HHKW) in der neuen Energiezentrale Forsthaus von Energie Wasser Bern tritt in die Schlussphase. Das Gebäude ist erstellt, die Verbrennungseinheiten montiert, die Verkabelung ist gelegt und die Steuerungsprogramme werden zurzeit installiert. Anfangs Juni 2012 wird mit der Warminbetriebnahme begonnen. Im August folgt der Probetrieb und somit auch die kontinuierliche Belieferung mit Holzschnitzeln.

Das Holzheizkraftwerk liefert Energie in die gleiche Dampfturbine wie der Abhitzeessel der Gasturbine. Mit dieser Dampfturbine und derjenigen der KVA wird Strom erzeugt und die Restwärme in das Wärmenetz der Stadt Bern gespiesen. Dieses Wärmenetz wird laufend optimiert und erweitert, so dass der Wirkungsgrad der Gesamtanlage noch gesteigert werden kann. Im Sommer wird

Fernwärme auch vermehrt für die Produktion von Klimakälte gebraucht. Die Energiezentrale Forsthaus wird über eine Dampfleitung mit der ARA Neubrücke verbunden. Dort wird anstelle des von der ARA selber produzierten Methangases Heissdampf für die Prozesswärme der ARA genutzt. Dadurch steht mehr Methangas für den Betrieb der Stadtbusse zur Verfügung.

Die mit der Holzversorgung des HHKW betraute Lignocalor Seeland AG hat die für eine ganzjährige Belieferung notwendige Holzmenge vertraglich gesichert. Rund 75'000 Tonnen Holz müssen pro Jahr bei Vollbetrieb angeliefert werden. Die Holzschnitzel werden aus einem Mix von 70% naturbelassenem Holz aus dem Wald, der Landschaftspflege und Sägereien (Restholz) sowie 30% streng kontrolliertem Altholz bestehen.

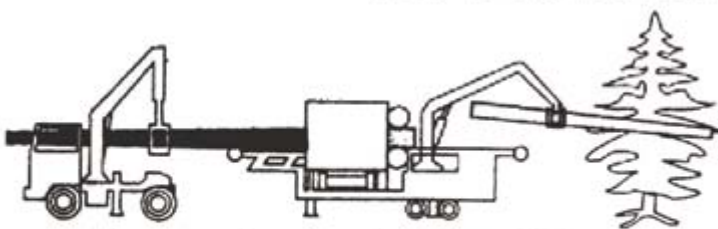
Bedenken, das vorhandene Energieholzpotenzial reiche für die Versorgung des HHKW und der bereits bestehenden Heizungsanlagen nicht aus, sind unbegründet. Das Potenzial an Waldenergieholz hat in den vergangenen Jahrzehnten stark zugenommen. Bei steigendem Laubholzangebot aus dem Wald ist die Nachfrage für die höherwertigen Verwendungen als Industrieholz und Sägerundholz zurückgegangen. Laubholz hat pro Kubikmeter einen höheren Energieinhalt als Nadelholz und löst da-

her auch als Energieträger interessante Preise. Der Energieholzanteil ist beim Laubholz in den vergangenen Jahren ständig angestiegen und liegt zurzeit bei rund 70%.

Die Lignocalor AG ist als Holzversorgerin nicht nur verantwortlich für die vertragliche Absicherung und Bereitstellung der benötigten Holzmenge. Sie hat auch die kontinuierliche Anlieferung von Holzhackschnitzeln zur Befüllung der beiden Silos mit je 2'000 Schüttraummeter (SRm) Fassungsvermögen zu steuern. Die Füllung der beiden Silos reicht für den Betrieb von 4 bis 6 Tagen, wobei natürlich nur an Werktagen angeliefert werden kann. Die Lieferanten werden nach angelieferter Energie entschädigt. Diese errechnet sich aus dem Gewicht des Holzes und seinem Wassergehalt. Je tiefer der Wassergehalt, umso höher der Brennwert des Holzes. Die Lignocalor ist schliesslich auch verantwortlich für die Abrechnung mit den Holzlieferanten.

Waldholz soll im HHKW Forsthaus Bern möglichst direkt aus dem Wald angeliefert werden. Das Landschaftspflegeholz wird über einen Aufarbeitungsplatz in der ehemaligen Ziegelei Rehhag im Wangental angenommen. Dieser Aufarbeitungsplatz ermöglicht für die Gemeinden und Gärtnereien die laufende Anlieferung von Holz aus Gärten und aus der Landschaftspflege. Das dort auf-

## Holzentrindung



**Beat Ginggen  
Garstatt  
3766 Boltigen  
Tel./Fax 033 722 23 72  
oder 079 311 06 72**

Wir empfehlen uns für wirtschaftliches Holzentrinden mit unserer mobilen Entrindungsanlage Trämel- und Langholz bis 90 cm Durchmesser

bereitete Holz bildet zugleich eine strategische Reserve für die kontinuierliche Belieferung des HHKW auch in Ausnahmesituationen. So könnte man sich etwa schwierige Strassenverhältnisse nach mehreren Feiertagen vorstellen. Am Aufarbeitungsplatz Rehhag kann Holz an allen Werktagen angeliefert werden, es wird nach Gewicht angenommen und je nach Holzqualität verrechnet.

Für die Annahme von Altholz – dieses wird von den Lieferanten in Form von Holzschnitzeln direkt ins Holzheizkraftwerk geführt - gelten strenge Qualitätsvorschriften, welche dauernd kontrolliert werden. Es wird vorwiegend Altholz aus dem Raum Bern angenommen. Da dieses Altholz sonst nach Itali-

en oder Deutschland exportiert würde, können Tausende von Tonnenkilometern eingespart werden. Altholz wird wegen der hohen Marktvolatilität nur zu Tagespreisen entgegen genommen. Die Inbetriebnahme des HHKW Forst-

#### Die Lignocalor Seeland AG

Die Lignocalor Seeland AG wurde im Jahr 1992 von den Holzproduzentenverbänden Aarberg-Büren und Biel-Seeland, der Holzvermarktungsgenossenschaft Schüpfen und dem Sägereiverband Kreis Seeland gegründet. Ihr Zweck besteht darin, moderne Holzschnitzelfeuerungen zu fördern und deren kontinuierliche Versorgung sicher zu stellen. Im

haus Bern ist ein Meilenstein in der Geschichte des Energieholzes im Raum Bern. Erstmals darf mit einem hohen Ausschöpfungsgrad des vorhandenen Energieholzpotenzials gerechnet werden.

Hinblick auf die Versorgung des neuen Holzheizkraftwerkes in der Energiezentrale Forsthaus Bern wurde im März 2011 der Kreis der Aktionäre erweitert und das Aktienkapital der Gesellschaft aufgestockt. Neben mehreren Waldbesitzern, wie etwa der Burgergemeinde Bern, ist neu auch Energie Wasser Bern beteiligt. ewb hält heute 35% des Aktienkapitals. Neben dem HHKW Bern versorgt Lignocalor aktuell 16 mittlere Anlagen.

## Energie direkt aus dem Wald - Eröffnung des Aufarbeitungsplatzes Rehhag

Medienmitteilung Lignocalor Seeland AG

**Nach einer langen Planungs- und einer etwa fünfmonatigen Investitionsphase eröffnet die Lignocalor Seeland AG nun ihren Aufarbeitungsplatz Rehhag in Niederwangen bei Bern. Von dort beliefert das Unternehmen unter anderem das Holzheizkraftwerk der Energiezentrale Forsthaus in Bern mit Holzhack-schnitzeln.**

Die bisherige Halle an diesem Ort diente dem Lehmabbau. Neu werden hier unverarbeitetes Landschaftspflegeholz, Sägerei-Restholz und Schwemmholz angeliefert. Aus diesen Holzsortimenten werden Hackschnitzel erzeugt, vorübergehend gelagert und bei Bedarf ins Holzheizkraftwerk in Bern oder an eine der 17 übrigen mittelgrossen Anlagen geliefert, welche die Lignocalor Seeland AG versorgt.

Der Aufarbeitungsplatz Rehhag erfüllt für die Belieferung des Holzheizkraftwerkes in Bern eine wichtige Reserve- und Ausgleichsfunktion. Die Lagerkapazität für Holzhack-schnitzel in der Energie-zentrale Forsthaus ent-

spricht mit maximal 4'000 Schüttraummetern (rund 4'000 MWh) einem Bedarf von vier bis sieben Tagen, abhängig vom jeweils aktuellen Wärmebedarf. Naturbelassenes Holz soll im Wald gelagert, bei Bedarf gehackt und direkt ins Holzheizkraftwerk geliefert werden. Diese Verarbeitungskette kann bei schwierigen Witterungsbedingungen auch einmal unterbrochen sein, vor allem während oder nach mehreren Feiertagen. In solchen Situationen ist eine weitgehend witterungsunabhängige Anlieferung vom Areal Rehhag aus via Autobahn in die Energiezentrale Forsthaus möglich.

#### Grosses Potenzial nutzen

Der Aufarbeitungsplatz Rehhag soll zum Anziehungspunkt für Landschaftspflegeholz aus dem Raum Bern werden. Namentlich Holz aus Gartenunterhalt lässt sich hier zu günstigen Konditionen anliefern. Neue Studien zeigen, dass im Wald immer noch erhebliche Mengen an Energieholz verfügbar sind. Die Lignocalor Seeland AG erachtet es als sinnvoll, auch das Potenzial an Landschaftspflegeholz zu nutzen.

Damit sich die Anlage gemäss Konzept betreiben lässt, waren erhebliche Investitionen nötig. Die rund 25 lange und 80 Meter breite Halle erhielt einen Betonboden, die Wände wurden stabilisiert und Boxen für die Lagerung eingerichtet. Eine neue Fördereinrichtung – sie führt von der Lagerfläche in den Anlieferungs- und Abfuhrbereich – erlaubt ein weitgehend automatisiertes Beladen der Lastwagen mit Hackschnitzeln. Ein Hackengerät-Fahrzeug von Energie Wasser Bern (ewb) transportiert grosse Holzmen gen vom Areal Rehhag zur Verwertung ins Holzheizkraftwerk der Energiezentrale Forsthaus.

#### Kapazität schrittweise erhöhen

Seit dem 20. August 2012 wird das Holzheizkraftwerk sukzessive in Betrieb genommen. Frühestens ab dem Jahreswechsel kann in den Normalbetrieb übergegangen werden. Diese zeitliche Abfolge erlaubt es der Lignocalor Seeland AG, auch die Verarbeitungsmenge auf dem Aufarbeitungsplatz Rehhag sukzessive hochzufahren.

# Agenda

Datum/ Zeit	Anlass / Zielpublikum	Organisator, Ort
26. Oktober 2012 13.00 - 15.00 Uhr	Hauptversammlung Berner Waldbesitzer (Mitglieder und geladene Gäste)	Berner Waldbesitzer Schlossgut, Münsingen
8. November 2012 17.00 - 19.00 Uhr	Stand der forstlichen Forschung an der Berner Fachhochschule (öffentlich)	Bernischer Forstverein Bernische Fachhochschule (HAFL), Zollikofen
12. November 2012	Kommissionssitzung BHFF : Finanzierungs- gesuche bis 30. Oktober eintreffend (BHFF Kommission)	Berner Holzförderungsfonds
16. Dezember 2012 13.00 - 16.00 Uhr	Präsidentenkonferenz BWB (Mitglieder und geladene Gäste)	Berner Waldbesitzer Ort: noch offen

Hier könnten Ihre Termine stehen. Teilen Sie uns Veranstaltungstermine mit: [redaktion@bernerwald.ch](mailto:redaktion@bernerwald.ch)

## Berner Wald Redaktionstermine

Nummer	erscheint	Redaktions- /Inserateschluss
05/2012	31. Oktober 2012	30. September 2012
06/2012	31. Dezember 2012	30. November 2012
01/2012	28. Februar 2013	31. Januar 2013

Nummer	erscheint	Redaktions- /Inserateschluss
02/2012	30. April 2013	31. März 2013
03/2012	30. Juni 2013	31. Mai 2013
04/2013	31. August 2013	31. Juli 2013

## Politik

### Interpellation: Aufgabe der Nachhaltigkeit im Berner Wald; Opfer der Regierungsrat Biodiversität und Nachhaltigkeit (Ruchti SVP, Riem BDP, Lehmann Grüne)?

Der Vorstoss stellt zentrale Fragen zur aktuellen Wildtiermanagementpolitik des Regierungsrates. Die Antwort des Regierungsrates geht weder auf die gestellten Fragen noch auf die Probleme ein. Fazit der Geschäftsstelle BWB: Den zuständigen Behörden fehlt es an Problemerkennungsbereitschaft und -kompetenz.

Vorstoss und Antwort des Regierungsrates auf: <http://goo.gl/BF1x6>

### Interpellation: Kann der Staatsforstbetrieb seine Aufgaben noch wahrnehmen (Burkhalter SP)?

Die Interpellation will Transparenz in die Zielsetzung der Reorganisations- und Finanzierungsmassnahmen beim Staatsforstbetrieb bringen. Die Antwort ist ausstehend.

Vorstoss auf: <http://goo.gl/vvPzH>

### Postulat: Erhebung der Gesamtkosten in Zusammenhang mit der Schliessung von Verladebahnhöfen (von Siebenthal SVP).

Das Postulat fordert eine Gesamtbetrachtung, die insbesondere die indirekt anfallenden Kosten durch die Schliessung von Verladebahnhöfen mit den Einsparungen vergleicht. Der Bundesrat sieht keine Notwendigkeit zu einer solchen Ab-

klärung und will an den Instrumenten für den übrigen Güterverkehr festhalten. Dies obwohl die Waldwirtschaft nach dem Baustellenprinzip produziert und somit vollständig andere Rahmenbedingungen hat. Die Folgekosten der Schliessung von dezentralen Verladebahnhöfen werden sich nicht in der Verkehrspolitik sondern in andere Politikbereichen widerspiegeln.

Vorstoss und Antwort des Bundesrates auf: <http://goo.gl/DRZ3x>

### Fragestunde: Der Asiatische Laubholzbockkäfer ist eine Grosse Gefahr (von Siebenthal SVP).

Der Fragesteller erkundigt sich nach der Verantwortlichkeit und Möglichkeiten zu einem Verbot von Verpackungsmaterial aus gefährlichen Herkünften. Die Antworten von Bundesrätin Leuthard sind wenig versprechend, sollten die in Aussicht gestellten verdichteten Kontrollen nicht genügen.

Frage auf: <http://goo.gl/Mxc8s>

Antwort auf: <http://goo.gl/soqzx>

### Interpellation: Wie ernst nimmt der Bundesrat Nachhaltigkeitsdefizite wie Probleme mit Wald und Wild (von Siebenthal SVP)?

Fragen und Antworten auf: <http://goo.gl/gXbJ2>

# Révision de la loi sur la forêt 2012 – Appréciation à leur juste valeur des changements proposés

Stefan Flückiger

Chère lectrice, cher lecteur,

Selon la loi fédérale, les cantons ont la tâche basique d'assurer le maintien de la forêt. La révision de la loi cantonale sur la forêt a été présentée au public sous le titre: « ...pas de prescriptions plus rigoureuses pour les cavaliers et la circulation des vélos », ceci à la joie des bikers et des cavaliers.

Les menaces faites à l'égard des cavaliers et des bikers, telles qu'elles ont été largement relevées dans la presse, représentaient en principe le rétablissement à longue échéance de la durabilité et le maintien de la forêt. L'idée derrière la loi n'étant pas d'interdire de chevaucher et de biker dans la forêt, mais bien de créer des conditions cadres permettant à ces utilisateurs de participer financièrement aux coûts de ces prestations de la forêt. Aujourd'hui, mis à part quelques prestations idéelles, des prestations financières ne peuvent être obtenues que par la vente du bois ou par des prestations publiques. Les prestations beaucoup plus importantes faites par la forêt, par exemple la protection de la nappe phréatique, l'environnement pour le gibier, les lieux de délassement, etc sont mis à disposition... aux frais du propriétaire de la forêt.

La forêt bernoise ne remplit pas les critères de durabilité internationaux. La durabilité économique est absolument en porte-à-faux par rapport aux buts de la durabilité écologiques et sociale. Une dégradation de la situation est prévisible en raison du développement marché. Les propriétaires de forêts peuvent répondre de deux manières à cette situation:

1. Renoncer aux soins à la forêt
2. Exploitation plus intensive de la forêt par des méthodes rationnelles.

Des requêtes importantes et réelles, pour lesquelles des solutions ont été conçues par le groupe de travail préparatoire, ne trouvèrent pas de place dans le projet de loi actuel. Tout spécialement une réglementation claire pour le traitement des dégâts faits par le gibier, par des néophytes invasifs, l'absence de la prise en charge de la responsabilité civile par l'état pour les propriétaires de forêt envers les visiteurs de la forêt et la mise en valeur des „prestations non-bois“ des propriétaires de forêts. Visiblement la prise de conscience de ces problèmes n'a pas encore eu lieu auprès de l'administration.

La loi sur la forêt telle qu'elle est proposée semble néanmoins aussi montrer quelques chances :

- La possibilité d'amélioration des conditions d'exploitation.
- La participation à la formation.
- La possibilité de limiter l'accès dans certains cas.
- Augmentation des compétences du Conseil d'état en cas de crise (p.ex. ouragan).
- La possibilité de financement lors de situations ne prévoyant pas de moyens financiers au niveau fédéral.

Mis à part les chances, restent encore les risques. La loi sur la forêt en discussion est dans une grande mesure une loi cadre laquelle en délègue l'application aux directives sur la forêt.

L'accent mis, à de nombreuses reprises, sur les marges de manoeuvre pour la défense des intérêts publics, soulève la question de savoir finalement comment ceux-ci sont déterminés, quels sont-ils et qui les définit. Dans le domaine des

prestations de protection contre les dangers naturels de la forêt l'intérêt public n'est pas discuté et le problème du financement est bien résolu. L'intérêt public est néanmoins soumis aux fluctuations des valeurs sociales. Du point de vue des propriétaires de forêts il existe le risque qu'une inflation de demandes au titre de l'intérêt public conduisent à encore plus de restrictions aux droits de propriété. Les décisions et les positions prises dernièrement en réponse à des interventions politiques ne justifient pas une grande marge de manoeuvre à la direction politique.

En conclusion on peut constater que le seul grand changement par rapport à l'ancienne loi cantonale sur la forêt est la création d'une nouvelle planification (plan cantonal). L'utilité que ce nouveau niveau de planification apportera n'est pas visible à priori. Le passé a démontré qu'avec chaque nouveau niveau de planification les demandes à la forêt, et de ce fait aux propriétaires de forêts ont augmentées ainsi que les tâches de l'administration. La durabilité ne s'est pas améliorée de ce fait...bien au contraire.



# Cinq nouveaux forestiers-bûcherons diplômés

Texte de F. Girardin, collaborateur scientifique à l'Office de l'environnement du canton du Jura et P.Y. Vuilleumier

Lors d'une conviviale cérémonie tenue au début juillet à la cabane du Fahy au-dessus de Porrentruy, cinq jeunes forestiers-bûcherons du Jura et du Jura bernois ont reçu leur certificat fédéral de capacité. Cette réussite couronne trois années de formation en entreprise.

Pour respecter le rythme de la nature, les examens pratiques de bûcheronnage se sont déroulés en mars dernier, alors que les examens consacrés aux connaissances professionnelles et aux soins à la jeune forêt ont eu lieu à fin juin. Organisés en alternance entre le Jura bernois et le Jura, les examens ont eu pour cadre, cette année, la forêt domaniale du Fahy. Comme le veut la tradition, plusieurs prix offerts par les différentes associations liées à la forêt et les instances en charge de la formation professionnelle ont récompensé les lauréats méritants. Au total, dix candidats se sont présentés à cette session d'examens. On dénombre malheureusement cinq échecs, soit le 50% de l'effectif. Cette proportion est élevée par rapport à la moyenne de ces dernières années. Pour obtenir un CFC, il ne faut pas sous-estimer sa valeur, cette reconnaissance n'est pas délivrée de la même manière qu'une simple attestation de cours... Il est à souhaiter que les prétendants qui ont été privés de CFC cette année en tireront la leçon et feront le nécessaire pour l'obtenir à la prochaine occasion.

## Le chef expert Michel Monnin passe le témoin

Bien connu dans le monde forestier, tout particulièrement dans le Jura et le Jura bernois, Michel Monnin, ingénieur forestier dans le Domaine Forêts à l'Office de l'environnement du canton du Jura, va prendre une retraite bien méritée. Depuis de très nombreuses années et avec de grandes compétences et une gentillesse particulière, il a occupé le poste d'expert et par la suite de chef expert aux examens de fin d'apprentissage des forestiers-bûcherons de la ré-



Michel Monnin, Chef expert pour la dernière fois aux examens de forestiers-bûcherons

gion. Une petite attention lui a été offerte lors de la cérémonie de clôture.

## Les apprentis forestiers-bûcherons changent d'école

Après près de quarante-sept années passées à l'Ecole professionnelle de Tramelan (nom de l'établissement longuement utilisé), la partie de la formation

théorique des apprentis forestiers-bûcherons sera déplacée au Ceff de Moutier. Ce changement intervient dans le cadre d'un regroupement des apprentis et apprenties par genre de formation. D'une manière générale, cette décision est bien accueillie par les jeunes qui se rendront dans cette école, étant donné que son accès y est aisé depuis l'ensemble du Jura et du Jura bernois.

## Des bases solides pour l'avenir

Les cinq jeunes diplômés peuvent désormais aborder le monde professionnel avec toutes les compétences requises dans un métier exigeant, dangereux, mais hautement diversifié. Ce premier CFC est la clé indispensable au jeune pour se voir ouvrir des portes dans le monde du travail et pour accéder à des spécialisations dans le large éventail que propose la filière de la formation professionnelle actuelle.

Nous souhaitons aux heureux lauréats une vie professionnelle exaltante et pleine de succès.



Les Lauréats 2012 (de gauche à droite) :

Ottet Bastien, Fontenais (Foresterie Pidoux, Alle); Peluso Michael, Courrendlin (Triage forestier du Raimieux, Francis Unternährer, Vermes); Cortat Loris, Courtételle (Entreprise forestière Georges Chalverat, Châtillon); Mischler Alex, Bonfol (Triage forestier Les Chênes, Pascal Girardin, Bonfol) et Kernén Nicolas, La Chaux-de-Fonds (candidat libre).

# Nouveaux forestiers-bûcherons dans la partie alémanique du canton de Berne

Par Pierres- Yves Vuilleumier

**Dans la partie alémanique du canton de Berne, les examens pour l'obtention du CFC de forestier-bûcheron se sont déroulés en deux temps.**

Les postes de récolte du bois, plantation et protection ont été examinés du 13 au 29 mars à Faulensee, près de Spiez.

Pour le reste, soit les soins culturaux, les connaissances des moyens techniques et professionnelles, ils ont eu lieu du 12 au 20 juin à Wimmis.

Au total, 50 candidats se sont présentés à cette session 2012, la gence féminine n'y était pas présente !

Canton	Nombre de candidats inscrits	Ont obtenus leur CFC	Echecs
Berne	30	27	3
Soleure	10	9	1
Haut-Valais	10	9	1

Les prétendants du canton de Berne, de Soleure et du Haut-Valais ont participé à ces examens (voir le tableau ci-dessous) :

En principe, c'est l'avant-dernière fois que se déroulaient les examens sur le système en vigueur depuis de nombreuses années.

Dès 2014, il est prévu que la nouvelle organisation ORTRA FORET BE/VS prenne les commandes de la mise sur pied des examens et des cours pour les apprentis forestiers-bûcherons.

## Arrachage au Valanvron

Par Mathieu Egger, stagiaire au Parc naturel régional du Doubs

**Durant la dernière semaine du mois de juin et la première du mois de juillet, l'Association pour le Parc naturel régional du Doubs a organisé quatre journées de lutte contre les plantes invasives, dites plantes néophytes envahissantes.**

Les travaux ont eu lieu en collaboration avec des classes d'écoles de la Chaux-de-Fonds et se sont déroulés dans la Combe du Valanvron, à cheval sur le canton de Neuchâtel, Berne et Jura. Cet endroit magnifique souffre en effet de l'invasion de l'impatiente glanduleuse, plante venant de l'Himalaya. Sa capacité à coloniser de grands espaces et son

expansion rapide en font un grave danger pour la biodiversité. Et, poussant le plus souvent aux abords des rivières, ses racines très courtes ne retiennent pas la terre, les berges ayant donc tendance à s'effondrer. Par chance, chaque journée s'est déroulée sous un ciel clément, avec à chaque fois une classe d'école différente. Arrivés en train à la gare de la Ferrière, les enfants sont descendus à pied jusqu'au lieu de travail, soit une petite marche de 30 minutes. De quoi les échauffer pour l'arrachage. Ensuite, une introduction sur les plantes néophytes envahissantes leur a permis de se rendre compte de cette problématique. Puis, après un travail de reconnaissance de la

plante à arracher, les élèves ont sillonné le lit et les berges de la rivière à la recherche de la malvenue. Les plantes découvertes ont été déracinées à la main, puis cassées en deux et laissées sur place afin qu'elles pourrissent. Même les élèves les plus jeunes (6 ans) ont pu travailler avec plaisir et efficacité, cette plante étant très facile à sortir du sol.

A dix heures, les jeunes travailleurs ont eu droit à une petite collation très appréciée au vu de la chaleur : une glace, offerte par M. Heimberg gérant des forêts de la société Monsilva, à qui appartient la majeure partie de ce massif forestier. Puis les travaux ont repris jusqu'au pique-nique. Après s'être rassasiés, les enfants ont réenfilé leurs gants et se sont remis au travail. Quel plaisir de pouvoir arracher des plantes immenses à tire-larigot, sans risque de se faire gronder par les parents ou la maîtresse !

En milieu d'après-midi, afin d'être certains que le soir venu chacun dorme bien, les élèves sont remontés à pieds jusqu'à la gare. Mais cette fois... sans rien arracher !



# Belle fête pour le 30ème anniversaire du triage forestier Tavannes - Reconvilier

Par Pierre-Yves Vuilleumier

Le triage forestier Tavannes – Reconvilier a fêté ses 30 années d'existence au mois de juin passé, avec la mise sur pied de diverses activités, le plus souvent ouvertes au public. Le clou de la manifestation était sans conteste la meule à charbon et sa carbonisation. Une journée officielle avec l'allumage de la meule a marqué le coup d'envoi de la manifestation, suivie une semaine plus tard d'un concours de bûcheronnage organisé en collaboration entre le triage et l'Association des forestiers du Jura bernois.

## Le triage forestier Tavannes - Reconvilier

Ce triage forestier du canton de Berne se situe au centre de la Division forestière 8, dont il fait partie. Il a été avalidé le 11 mars 1982 lors d'une séance constitutive.

Le triage comprenait toutes les forêts situées sur les bans communaux de Tavannes et de Reconvilier, y compris les forêts privées et les forêts de l'Etat de Berne. En 2005, les forêts appartenant à l'Etat de Berne ont été soustraites du triage forestier pour être rattachées au triage cantonal EFD.

Son territoire est situé entre 770m et 1285 m d'altitude. Les associations végétales que l'on y rencontre à Montoz sont la hêtraie pure entre 800 et 950 m et la hêtraie à sapin au-dessus. Dans la forêt de Chindon, la pessière est dominante. Actuellement, la surface forestière du triage de 1'339 ha est divisée comme suit :

Forêts publiques (Bourgeoisies) : 572 ha de forêts et 696 ha de pâturages

Forêts privées : 35 ha de forêts et 36 ha de pâturages

Le volume de bois moyen exploité ces 6 dernières années est de l'ordre de 5'130 m<sup>3</sup>.



Le charbonnier Yvan Geissbühler en compagnie du forestier de triage Toni Oppliger

## La présidence et gestion du triage

La présidence du triage a été assurée par M. Jean Moeschler de 1982 à 2009. Depuis cette date, M. Gino Guerne a repris le flambeau, il peut bénéficier des conseils et du soutien de son garde forestier Toni Oppliger, qui a succédé à Raymond Chopard en 2006.

L'ingénieur forestier de secteur qui est délégué de la DF8, Rénaud Queloz, offre ses services depuis 2011. Il a remplacé Gérald Montandon, parti à la retraite.

## Le clou de la manifestation, la meule à charbon

Du 7 au 9 juin, le charbonnier Yvan Geissbühler, aidé du forestier de triage, des équipes forestières qui œuvrent dans le triage, dont celle de Pascal Rosé, de l'équipe forestière de Tavannes et de celle d'Alfred Geissbühler, ainsi que d'autres personnes, ont mis en place la meule à charbon.

La journée du 10 juin a été marquée par la journée officielle de la manifestation et l'allumage de la meule.

Il aura fallu attendre le 22 juin pour pouvoir procéder à l'ouverture de la meule, en laissant le temps nécessaire au bois pour se carboniser. Pendant toute la période, de jour comme de nuit, mises à part de toutes petites exceptions, notre charbonnier n'a pas quitté des yeux ce gros tas fumant, un peu comparable à une grosse taupinière...

Pour réussir à obtenir un charbon de bonne qualité, chaque détail compte.

De la manière d'empiler les 28 stères de bois, de bien recouvrir le bois avec de la terre et de gérer la vitesse de carbonisation, jusqu'à la bonne gestion des prises d'air installées à différents endroits.

L'ouverture de la meule prévue le soir du 21 juin a finalement dû être reportée d'un jour, en raison d'un gros orage.

Au final, 280 sacs de 8 à 10 kilos de charbon d'excellente qualité ont été mis en vente.



Depuis la gauche : Gino Guerne président du triage et de la Bourgeoisie de Tavannes, Toni Oppliger, Yvan Geissbühler, Marcel Lüthi, vice-président de la Bourgeoisie de Tavannes, Beat Neukomm, président de Bourgeoisie de Reconvilier, avec au 1er rang le petit Fankhauser

## Grande satisfaction des organisateurs

Bien que l'affluence du public était un peu moins élevée que prévu, il y avait toujours quelques personnes sur la place de la meule. Les organisateurs sont très satisfaits des festivités vécues sur ce pâturage de l'Envers de Reconvilier.

L'expérience a permis à environ 180 élèves de la région de découvrir tous les secrets de fabrication du charbon de bois.

Dans le cadre de la manifestation et en collaboration avec l'Association des forestiers du Jura bernois, un concours de bûcheronnage a départagé, le 16 juillet, les meilleurs bûcherons de la région.

Le jour de la mise en sac du charbon, les signes de fatigue étaient bien perceptibles sur le visage des travailleurs et organisateurs, tout en laissant entrevoir une mine réjouie !

Il reste du charbon à vendre. Il est disponible auprès du forestier Toni Oppliger, N° de portable 079 252 82 86

# Gustave Maeder nous a quittés

Texte de **Gérald Montandon**, ancien ingénieur forestier de la DF8

**Gustave Maeder dit «Gusti» nous a quittés en avril 2012, dans sa 85ème année.**

Avant de prendre sa retraite en 1992, Gusti occupait depuis 1986 le poste de forestier du triage Moron (comprenant les communes de Loveresse, Pontenet, Malleray, Bévilard et Champoz). Très jeune déjà, Gusti avait la passion de la Nature et du plein air. Après ses années scolaires, ses quelques tentatives d'intégrer les ateliers de mécanique ou d'horlogerie se sont soldées par des échecs. Son bonheur, il le trouvait en forêt ou en compagnie du bétail. Il fut d'ailleurs



de nombreuses années berger-bûcheron auprès de la Bourgeoisie de Bévilard, avant de se décider à suivre le cours de garde forestier en 1963. Marié et père de 2 enfants, c'est auprès de la Bourgeoisie de Court qu'il exercera son nou-

veau métier. Il y formera de très nombreux apprentis. Gusti était une figure charismatique, une vraie référence du forestier praticien, qui dégageait une certaine sagesse. Ce n'est d'ailleurs pas par hasard si les enfants appréciaient beaucoup les excursions en forêt qu'il animait dans le cadre du passeport-vacances. Nous garderons de Gusti le souvenir d'un homme emblématique, dévoué, travailleur et consciencieux. Merci Gusti pour tout ton travail et pour tous les rêves que tu as su faire naître auprès de nos jeunes.

## Concours de bûcheronnage à Reconvilier

Par **Pierre-Yves Vuilleumier**

**L'Association des forestiers du Jura bernois,,l en collaboration avec la commission du triage forestier Tavannes – Reconvilier ont organisé un concours de bûcheronnage le samedi 16 juin dans le cadre des festivités mises sur pied pour marquer les 30 années d'existence du triage forestier.**



Bien que les conditions météorologiques 2012 ne favorisent en principe pas les activités en plein air, un soleil radieux est venu briller de tous ses feux le jour de la compétition, ce qui a permis de gonfler à bloc le moral et la condition physique des courageux forestiers-bûcherons inscrits à la compétition.

Bien que non officiel, ce concours régional a réuni 15 professionnels et 6 apprentis. Les cinq postes étaient les mêmes pour tous les participants, avec le tourné du plateau, la coupe de rondelles, la coupe à la hache d'une grosse bûche de hêtre, l'ébranchage et le lancé de la tronçonneuse !

Certains participants ont particulièrement souffert au poste de la hache où une grosse bûche de hêtre devait être sectionnée de part en part. Plusieurs minutes étaient nécessaires, en tapant coup après coup, pour arriver à ses fins. Et même lorsqu'il ne restait plus qu'une minuscule esquille, des coups supplémentaires étaient encore indispensables étant donné que dans les derniers centimètres, le bois faisait un effet de ressort...

**Classement Pros (15 classés)**

Rang	Prénom et nom	Points
1.	David Burkhalter	63
2.	Sébastien Grosjean	57
3.	David Grosjean	56

**Classement Apprentis (6 classés)**

Rang	Prénom et nom	Points
1.	Mattia Gertsch	21
2.	Bastien Ottet	21
3.	Dylan Gattrra	20



Ce concours organisé quasiment sur le pouce, a permis à bon nombre de professionnels de la région de se retrouver et de partager de nombreuses anecdotes.

Organisé par plusieurs volontaires, il faut souligner la grande implication de la famille de David Grosjean dans ce concours, qui n'est certainement pas étrangère au beau succès de cette belle journée.

# 10<sup>ème</sup> Championnat suisse du STIHL TIMBERSPORTS SERIES

Par Pierre-Yves Vuilleumier

Selon la tradition, le championnat suisse du STIHL TIMBERSPORTS SERIES, s'est déroulé les 16 et 17 juin derniers à Flumserberg dans les Préalpes du canton de Saint-Gall. Pour cette 10<sup>ème</sup> édition, une météo généreuse en soleil et en chaleur est venue donner un coup de pouce bienvenu aux organisateurs. Ces épreuves acrobatiques et spectaculaires ont été très disputées jusqu'à la dernière épreuve et personne ne pouvait présager de qui monterait sur les marches du podium.

Après une semaine d'entraînements, les vingt-huit meilleurs compétiteurs se sont qualifiés pour participer à la demi-finale qui a eu lieu au même endroit le samedi 16 juin. Au terme de cette journée, quatorze prétendants ont passé la barre des qualifications pour la finale dans l'espoir de conquérir le lendemain, le titre de champion suisse 2012 de bûcheronnage sportif de STIHL TIMBERSPORTS SERIES.



Le régional d'Orvin Laurent Perrin au Standing Block Chop

A ce stade de la compétition, aucune erreur n'est permise. Avant les épreuves, la concentration des athlètes est à son comble. Celui qui a envie du titre ne peut pas se permettre de faire une grosse erreur.

Le grand favori, le vaudois Christophe Geissler, a très bien débuté le concours avec le meilleur résultat de la première épreuve. A la suivante, il n'a obtenu que 6 points sur quatorze, ce qui l'a mis en

difficulté pour la suite. Enfin, dans les quatre dernières épreuves, il a récolté régulièrement assez de points pour remporter le titre de champion de suisse 2012 de la spécialité, avec 68 points sur un maximum de 84.

Pour le suisse établi au Canada, Hermann Schönbächler, la compétition s'est déroulée d'une manière identique à C. Geissler. Egalement peu de points à la deuxième épreuve et une bonne réussite pour les disciplines suivantes qui l'ont

placé au deuxième rang du classement final, avec 63 points.

D'une manière générale, il y a une montée en puissance du niveau des compétences des compétiteurs, ce qui ne manquera pas de pimenter les compétitions de ces prochaines années.

Soulignons la présence d'un jeune apprenti de dix-neuf ans, David Knecht d'Aigle. Le fait est assez rare pour être signalé, car il est le seul apprenti à s'être qualifié pour la finale du dimanche. Il bénéficie d'excellentes conditions d'entraînement puisqu'il suit l'exemple et les conseils de Christophe Geissler.

Comme à l'accoutumée organisée sans faille, cette finale s'est déroulée devant un nombreux public acquis à sa cause.

Pour la deuxième année consécutive, le romand Christophe Geissler défendra les couleurs helvétiques au Championnat du monde du STIHL TIMBERSPORTS SERIES individuel. Cette compétition de grand spectacle aura lieu les 7 et 8 septembre prochains à Lillehammer en



Le Bernois Thomas Gerber de Rohrbachgraben, n'est pas passé très loin de la victoire finale

Norvège.

## Quatre bernois en finale

Les bernois se sont très bien défendus lors de la finale, alors que de s'y qualifier était déjà un petit exploit en soi.

Avant la dernière épreuve du Hot Saw, impressionnante par les monstres de machines utilisées pour la coupe de trois rondelles, le Bernois Thomas Gerber, se trouvait provisoirement en tête de la compétition. Malheureusement pour lui, la dernière épreuve ne s'est pas passée tout à fait selon ses prévisions ou il n'a récolté que trois points sur quatorze. En effet, sa grosse et puissante tronçonneuse ne s'est mise en marche qu'au troisième essai ! Il a donc dû se contenter de la troisième place du classement final avec 63 points.

Le régional Laurent Perrin d'Orvin, a pris une magnifique 10<sup>ème</sup> place. Il est en progression constante depuis l'année dernière et nous osons espérer que cela continue...

Rang	Concurrent		points
1.	Christophe Geissler	Aigles (VD)	68
2.	Hermann Schönbächler	Terrace (CAN)	63
3.	Thomas Gerber	Rohrbachgraben (BE)	63
7.	Toni Flückiger	Grünenmatt (BE)	47
10.	Laurent Perrin	Orvin (Jb)	31
11.	Geoffrey Ryser	Ipsach (BE)	30

Classement de la finale avec les concurrents du canton de Berne  
Quatorze concurrents sélectionnés et classés (84 points) maximum

## Où il y a de la gêne, il n'y a pas de plaisir

Par Rémy Jacot et Pierre-Yves Vuilleumier

Au petit matin du mois de juin dernier à environ six heures, un malendrin sans scrupule s'est autorisé à volatiliser une « loupe » au pied d'un épicéa sur pied.

Au Bambois de Pérouse, en bordure de la route qui mène de Moutier au Petit Champoz, le prélèvement a été fait très rapidement à l'aide d'une tronçonneuse, en estropiant du même coup le malheureux épicéa.

Etant habitués à toutes sortes de vols, celui-ci fait néanmoins partie des inédits !



## Journée d'exposition sur le thème du bois-énergie

Dans le cadre de ses activités annuelles, l'Association Energie-bois INTERJURA, a décidé de mettre sur pied une journée d'exposition et d'information concernant le « BOIS-ÉNERGIE ».

Cette exposition ouverte à toutes et à tous, permettra d'y découvrir les nouvelles technologies en relation avec le bois-énergie, par exemple des entreprises forestières, des installations de chauffages, la fourniture de pellets, etc...

Il sera possible de se restaurer sur place.

Lieu : la Loge de la Chaux au Cernil (Tramelan / Les Reussilles en direction de Saignelégier).

Date : samedi 22 septembre de 10h à 16h [www.energiebois-interjura.ch](http://www.energiebois-interjura.ch)

## Soirées Apéros-bois 2012

Claude Gassmann, secrétaire de Lignum Jura bernois

Comme chaque année à pareille époque, Lignum Jura bernois organise ses soirées Apéros-bois. Cette année, deux soirées de conférence sont prévues. Elles se dérouleront au Café-Théâtre Le Royal à Tavannes.

Ouverte à toutes et à tous, l'entrée est libre, mais l'inscription est souhaitée : [info@lignum-jurabernois.ch](mailto:info@lignum-jurabernois.ch) ou à M. Claude Gassmann par tél. ou par fax au 032 941 34 49 [www.lignum-jurabernois.ch](http://www.lignum-jurabernois.ch)

**Judi 4 octobre 2012, 18h00, Café-théâtre Le Royal à Tavannes**

**Soirée-conférence Apéro-bois sur le thème :**

**“Compagnonnage: mythe ou réalité”**

Deux à trois orateurs animeront la soirée.

**Judi 1er novembre 2012, 18h00, Café-théâtre Le Royal à Tavannes**

**Soirée-conférence Apéro-bois sur le thème :**

**“labels FSC, PEFC, COBS et AOC Bois du Jura, à quoi servent-ils”.**

Trois orateurs animeront la soirée :

M. Markus Mooser, Ingénieur EPFL/SIA, architecte EIG, Directeur de l'Office romand de Lignum - Cedotec, Le Mont-sur-Lausanne

M. Didier Rérat, ingénieur forestier EPFZ, PROXYLON Sàrl, Le Landeron

M. Roland Furrer, ingénieur forestier EPFZ, Directeur FSC Suisse, Möriken

**Activités, manifestations ouvertes au tout public**

Année 2012	Activité, manifestation	Organisation, lieu
22 septembre	Journée d'exposition sur le thème du bois-énergie	Energie-bois INTERJURA à la Loge de La Chau au Cernil Tramelan / Les Reussilles
4 octobre	Soirée Apéros-bois : "Compagnonnage: mythe ou réalité"	Lignum Jura bernois à 18 h au Café-théâtre le Royal de Tavannes
1er novembre	Soirée Apéros-bois : "Labels FSC, PEFC, COBS et AOC Bois du Jura à quoi servent-ils "	Inscription souhaitée <a href="mailto:info@lignum-jurabernois.ch">info@lignum-jurabernois.ch</a> ou au tél./fax 032 941 34 49
8 – 11 novembre	11ème Foire Suisse Maison et Energie	BERNEXPO AG, Berne <a href="http://www.hausbaumesse.ch">www.hausbaumesse.ch</a>
8 novembre	Soirée d'information: Etat de la recherche forestière à la Haute école spécialisée bernoise	Société forestière bernoise, lieu: haute école des sciences agronomiques, forestières et alimentaires (HAFL) à Zollikofen à 17h

**Activités, manifestations pour public-cible**

Année 2012	Activité, manifestation	Organisation, lieu
10 au 14 septembre	Cours «Bases de bûcheronnage» E28	DF8 et EFS, lieu à définir
11 décembre	Réunion de service	DF8

Les dates des activités mentionnées nous sont fournies par les organisateurs. La rédaction décline toute responsabilité en cas d'annulation ou de report de ladite activité.

**Echéancier pour la prochaine parution :**

Prochaine parution Forêt bernoise no 5 – 2012 : fin octobre 2012
Dernier délai pour la réception des articles : 29 septembre 2012

**Renseignements pour la partie francophone de la Forêt bernoise :**

Division forestière 8 : tél. : 032 – 481 11 55 divisionforestiere8@vol.be.ch
Pierre-Yves Vuilleumier : pierre-yves.vuilleumier@vol.be.ch portable : 079 – 222 45 86

**Falsche Adresse?  
Mauvaise adresse?**

Bitte trennen Sie den Adressabschnitt ab und melden Sie Ihre korrekte Adresse:  
Veuillez-nous envoyer votre adresse correcte :

Berner Waldbesitzer BWB  
Postfach 35  
3273 Kappelen  
adressen@bernerwald.ch  
Fax: 032 392 65 39

Name/ nom: -----

Vorname/ prénom -----

Strasse/ adresse -----

Ort / NPA, lieu: -----



## Starker Stoff! Schont Umwelt, Gesundheit und Motor. STIHL MotoMix & MotoPlus

Schadstoffarme Kraftstoffe, die hohe Leistungsfähigkeit mit geringer Belastung von Umwelt, Gesundheit und Motor vereinen.

STIHL MotoMix 1:50 als Zweitakt- Fertiggemisch für 2-Takt- und 4-MIX-Motoren. MotoPlus für alle 4-Takt-Motorgeräte.

### STIHL VERTRIEBS AG

Isenrietstrasse 4  
8617 Mönchaltorf  
info@stihl.ch  
www.stihl.ch

**Verkauf nur über den Fachhandel**

**STIHL®**